



UFFBASSE,
UFFMUCKE,
GRAD STEHN
UN NET
DUCKE

UFFBASSE

KOMMUNALWAHL 06.03.2016

UNABHÄNGIGE
FRAKTION FREIER
BÜRGER AUFRECHT
SPONTAN SUBKULTURELL
EIGENWILLIG

UFFBASSE – wer wir sind – was wir wollen

Wir sind eine 2001 gegründete Wählerinitiative, die aus einem Freundeskreis heraus entstanden ist und aus der Idee, sachbezogene Politik mit Verstand und Herz zu machen !

Wir wollen den Menschen zeigen, dass man in seiner Kommune auch politisch etwas bewirken kann – und zwar mit Spaß an der Sache !

In der Stadtverordnetenversammlung sind wir seit 2001 vertreten und bringen in demokratischen Abstimmungen unsere Meinung und unseren Anspruch auf Kontrolle des Magistrats konstruktiv und kritisch ein. **Im März 2016 stellt sich die Wählerinitiative Uffbasse wieder zur Wahl für die Stadtverordnetenversammlung Darmstadt.**



Abstimmungen in der Stadtverordnetenversammlung dürfen durch Fraktionszwang nicht zu reinen Zustimmungsaufrechten werden. Darum setzt sich Uffbasse immer wieder **für freie Abstimmungen** ein, die von Sachverstand und Engagement bestimmt sein sollen - **ohne Fraktionszwang !**

Die Abgeordneten sollen nach ihrem Gewissen und ihrer Verantwortung abstimmen. **Uffbasse ist deshalb für wechselnde Mehrheiten und nicht für feste Koalitionen.**

Abstimmungsergebnisse dürfen nicht von der Parteispitze diktiert werden, sondern **sollen durch den Sachverstand und die Beteiligung jedes einzelnen gewählten Stadtverordneten entstehen.** Der Gewinn ist eine lebendige, gelebte Demokratie, eine Fokussierung auf das Notwendige und fruchtbare, sachbezogene Diskussionen.

Eine zentrale Idee des Grundgesetzes ist - das Parlament kontrolliert die Regierung. Und nicht - der Magistrat kontrolliert über den Fraktionszwang die Stadtverordnetenversammlung, wie es oft in Darmstadt üblich ist.

Auch innerhalb der Fraktion Uffbasse diskutieren wir und entscheiden nicht immer mit einer Stimme. **Wir haben eine gemeinsame Grundhaltung und wir bleiben auch bei unterschiedlichen Positionen Freunde.** Das unterscheidet uns von anderen Parteien.

In der Zukunft sehen wir große **Herausforderungen auch in unserer Stadt Darmstadt:**

- das Erstarken rechter Parteien, Gedanken und Meinungen
- die Integration und Inklusion aller Menschen in die Stadtgesellschaft
- das immer größere Auseinanderklaffen zwischen arm und reich
- der fehlende Wohnraum, vor allem für Menschen mit niedrigem Einkommen

Wir von Uffbasse halten dagegen mit unserem Motto „uffbasse * uffmucke * grad stehn und net dücke“.

Wir stehen auf der Seite derer, die Hilfe brauchen! Wir wissen aber auch, dass eine Gesellschaft eine starke Mitte braucht. Sie konsumiert, unterstützt, spendet, geht in Vereine, ist ehrenamtlich aktiv und zahlt Steuern. Das braucht eine funktionierende Stadt und besonders dieses **ehrenamtliche Engagement wollen wir unterstützen - ideell und materiell.**

Unsere Gegner - neben Nazis und Menschenverächtern - sind die Heuchler, die Zocker, die Wichtigtuer, die Absahner und Renditegeier; kurz alle, die sich auf Kosten anderer dick machen. Ihnen gilt unser Kampf - aber auch unser Spott.

Denn **ohne Humor, Ironie, Sarkasmus und Witz ist Politik - wie das Leben auch - nicht zu ertragen.**

Wohnraumpolitik

Bundesweit besteht in den Bevölkerungszentren der Trend zur primären Schaffung von hochpreisigem Wohnraum. Der daraus entstehende **Mangel an ‚bezahlbarem Wohnraum‘**, z.B. für Familien mit einem ‚normalem‘ Durchschnittseinkommen, insbesondere für solche mit Kindern, und Einkommensschwächere, **ist zu einem der größten Probleme der Zentren geworden, auch für Darmstadt.**

Uffbasse hat eine Petition beim Bundestag eingereicht, damit die Mietpreisspirale durch die Erstellung des Mietspiegels endlich aufhört. Erfasst werden für den Mietspiegel nämlich nur Mieten, die sich im Bezugsraum verändert haben - dies treibt die Preise nach oben. Unsere Petition, **die angenommen wurde, zielt darauf ab, dass zukünftig alle Mieten erfasst werden.** Unabhängig davon, ob sich der Mietzins verändert oder gleich geblieben ist.

Weiterhin ist eine **Voraussetzung für die Schaffung preisgünstigen Wohnraumes**, neben der Erarbeitung von entsprechenden Stadtbaukonzepten und Wohnungsstrukturplänen, **die Bereitstellung preisgünstiger Grundstücke aus kommunalen Beständen.**

Beispielhaft ist hier die Stadt München mit ihren Maßnahmen gegen steigende Grundstückspreise und für stabile Mieten: Städtische Grundstücke werden mit Bindungen zugunsten Mietwohnbaus belegt. Die Bindungen wirken dämpfend auf den Verkehrswert der Grundstücke. Diese werden ohne Preiswettbewerb bei Konzeptausschreibung nur noch zum Verkehrswert verkauft.

UFFBASSE – wer wir sind – was wir wollen

Darmstadt tut sich immer noch schwer mit solchen Maßnahmen. Zum Beispiel beim EAD Gelände, bei dem der Verkauf gegen Höchstgebot beschlossen wurde. Diesen Preis holen sich die Investoren durch hohe Preise zurück. Die Spirale dreht sich weiter.

Auch auf den Konversionsflächen wird zu wenig darauf geachtet, kostengünstigen Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Beispiel Lincoln-Siedlung: Neben konzeptionellen Unzulänglichkeiten, die zulasten preiswerten und bezahlbaren Wohnraumes gehen, soll ein zu großer Teil des Geländes zu Marktpreisen, also an Meistbietende verkauft werden, was alles in Allem bei der Gesamtbebauung einen zu hohen Anteil hochpreisigen Wohnraumes bewirken wird.

Wir werden mit allen unseren Möglichkeiten dazu beitragen, dass der **Widerspruch zwischen der politischen Forderung nach bezahlbarem Wohnraum**, die alle Fraktionen artikulieren **und dem praktischen Handeln**, der neuen bezahlbaren Wohnraum verhindert, aufhört. **Die Schaffung von günstigem Wohnraum muss Realität werden in Darmstadt!**

Mobilität

Für uns fängt Mobilität bei der Stadtplanung an. Wir wollen eine **Stadt der “Kurzen Wege”**, das bedeutet für uns, dass die Quartiere die Bedürfnisse ihrer Bewohner möglichst abdecken sollen.

Alle Verkehrsarten müssen gleichberechtigt unter umwelt-, finanziellen sowie sozialen Aspekten verglichen werden. Wir sind für die “Verkehrswende”, wollen aber **durch positive Anreize überzeugen und nicht mit Verboten**, finanzieller Belastung oder roten Ampeln...

Darmstadt braucht ein besser **ausgebautes Radwegenetz**. Wir brauchen Radschnellwege von den Vororten in die Stadt. In der Stadt brauchen wir mehr Platz für Radfahrer, sei es auf Fahrradstraßen oder Fahrradwegen. Wichtig sind auch **mehr sichere Fahrradabstellmöglichkeiten!**

Für uns stellt das Auto kein “reiche Leute” Vorrecht dar. Wir erkennen an, dass es Lebenssituationen gibt, die man schlecht ohne Auto bewältigen kann.

Der öffentliche Nahverkehr ist zu teuer. Wir sind für ein Kurzstreckenticket und die Ausweitung von Jobticketangeboten. Des Weiteren braucht Darmstadt mehr Tangential- oder Ringlinien. Das entlastet auch den Knotenpunkt Luisenplatz und verkürzt Fahrzeiten zwischen benachbarten Vierteln.

Was den Fernverkehr betrifft, brauchen wir eine **bessere Anbindung an das ICE-Netz**. Aus ökologischen und ökonomischen Gründen sind wir aber gegen einen Bypass. Wir wollen entweder die Anbindung **über die bestehenden Gleise oder eine sehr gute S-Bahn Anbindung zwischen dem HBF Darmstadt und den ICE Bahnhöfen FFM Flughafen und/oder FFM HBF.**

Stadionbau, der SVD und Sport

Wir unterstützen den Neubau des Nordbades sowie die Sanierung und den Erhalt aller bisherigen Schwimmmöglichkeiten in Darmstadt. Eine weitere Ressourcenverknappung oder eine sonstige Verschlechterung für den Schwimmsport in Darmstadt ist nicht hinnehmbar.

Die Infrastruktur des **Breitensportes muss erhalten und nach Möglichkeit ausgebaut werden.** Breitensport ist ein **wichtiger Bestandteil für eine gesunde Bevölkerung, ein Integrationsmittel und eine präventive Stütze** in allen Lebenssituationen.

Leistungssport hat eine wichtige Vorbild und Unterhaltungsfunktion für viele Menschen. Die herausragenden Leistungen unserer Schwimmer und des SV 98 tragen den Ruf Darmstadts in die Welt hinaus und prägen das Bild dieser Stadt. Leistungssport ermöglicht erst den Breitensport, ist uns Vorbild und Ansporn, zeigt immer wieder, wozu Menschen imstande sind, dass es möglich ist, Grenzen zu überwinden, dass das Unmögliche manchmal wahr wird, dass es sich lohnt, zu träumen – und zu kämpfen. Neben der Förderung des Breitensportes liegt uns deshalb auch die Bereitstellung infrastruktureller Maßnahmen für den Leistungs- und Profisportbereich am Herzen.

Wir unterstützen und befürworten die Stadionsanierung. Das Stadion muss nach dem Umbau/Neubau **ohne verspielten Prunk und Großmannssucht, dafür aber fantypisch und für möglichst alle Bürger erschwinglich** gestaltet werden. Wir setzen uns dafür ein, dass das vom Fanbündnis Bölle „Tradition hat Zukunft“ erarbeitete Konzept für ein fanfreundliches Stadion in Darmstadt, das von der Stadt und dem Verein befürwortet wird, auch umgesetzt wird. Weitere Beteiligungsmöglichkeiten für die Fans, z.B. eine direkte Beteiligung am Bau nach dem Vorbild von Union Berlin, sind nach Möglichkeit einzuplanen. Wir betrachten das neue Stadion für den SVD als Chance, nicht nur für den Verein, sondern für die ganze Stadt. Der Stadionbau kann die Stadt spalten, Unmut und Ärger auslösen. Durch weitreichende Beteiligungsmöglichkeiten kann er aber auch solidarisieren, Ressourcen wecken, Begeisterung, Leidenschaft freisetzen. Wir bekennen unsere Liebe zum SVD in guten und in schlechten Zeiten und werden auch weiterhin alles tun, um den SVD zu unterstützen.

UFFBASSE – wer wir sind – was wir wollen

Kinder und Jugendliche, Bildung und Betreuung

Unser Ziel ist es, Kindern die für ihre Individualität am besten geeignete Förderung/Unterstützung zukommen zu lassen, damit sich eigenständige, ihr volles Potenzial entfaltende Menschen entwickeln.

Erziehung, frei von Konsumorientierung und Konkurrenzdenken, hin zu stabilen, selbstbewussten Menschen, die die Herausforderungen einer globalisierten Gesellschaft bewältigen und an der Gemeinschaft teilhaben können.

Diese Ausrichtung wünschen wir uns für die Schulen, genauso wie für die anderen Kinder und Jugendeinrichtungen. **Inklusion ist für uns eine Haltung und keine Maßnahme. Jeder Mensch muss die Möglichkeit haben, sich bestmöglich und in seinem eigenen Tempo zu entwickeln.** Eltern, Erzieher, Lehrer etc. müssen in ihrer Aufgabe als Bildungsbegleiter unterstützt werden.

Konkret fordern wir die Umsetzung des Schulbausanierungsprogramms. Die **Sanierung der Schulgebäude ist zügig voranzutreiben. Die Krippen und Hortplätze sind auf den tatsächlichen Bedarf zu erhöhen**, sowie die Unterstützung des Personals zu verbessern. **Die Schulkind-Betreuung** auf den weiterführenden Schulen ist dringend auszubauen. **Die derzeitigen Mittagessenangebote** sind vielfach mangelhaft. **Die Schulsozialarbeit** ist zu **erweitern und zu verbessern**. Schulen müssen endlich zu Lebensorten werden und nicht nur Lernorte sein. Besonders wichtig ist uns die (sprachliche) Integration von Kindern – und Jugendlichen mit Migrationshintergrund.

Es fehlt an freien Flächen in der Stadt. Darmstadt braucht mehr Fußballplätze und bessere Spielplätze. Alle von Jugendlichen genutzten freien Flächen sind zu erhalten. Dies umfasst insbesondere die Skateanlagen im Bürgerpark und an der Stadtmauer.

Die Angebote der Träger der freien Jugendhilfe sind immer wieder auf ihre Effektivität zu prüfen und ggf. zu korrigieren. **Konzepte der Jugendarbeit bedürfen einer ständigen Überarbeitung und Verbesserung.** Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft, das Kapital unserer Stadt und der Mittelpunkt unserer Gesellschaft.

Kultur

Die freie Kulturszene ist es, für die unser Herz schlägt. Kultur benötigt Unterstützung und ist ein wichtiges, unterstützenswertes Element zur Muße, für Gesellschaftskritik und ein treibender Motor gesellschaftlicher Entwicklungen. Trotzdem! **Über 100 Euro Subvention für ein Staatstheater-Ticket sind** - bei allem Respekt für die hegemoniale Kultur – **zu viel! Darmstadt braucht Proberäume und Ateliers und weiterhin viel Respekt für die Kunstschaffenden!** Für eine verlässliche Förderung und den Erhalt der Darmstädter Kunst- und Kulturlandschaft!

Gesundheit

Wir unterstützen die Bemühungen, das **Klinikum weiterhin in öffentlicher Verantwortung** zu halten. **Gesundheitsdienste müssen dem Menschen dienen und dürfen nicht in einem Streben nach Profit enden.** Das gilt für Krankenhäuser ebenso wie für niedergelassene Ärzte - besonders lehnen wir es ab, wenn privat versicherte Patienten als „gute Kunden“ behandelt werden und alle anderen Kranken als „Patienten“.

Wir sind für den Erhalt und die Einbindung der Darmstädter Krankenhauslandschaft in ein inklusives Konzept. Wir wollen eine Maximalversorgung vor Ort, nicht in den Unikliniken der großen Städte.

Integration oder von der Willkommenskultur zur Bleibekultur

Geflüchtete brauchen konkrete und unbürokratische Möglichkeiten, um selbstbestimmt an der Gesellschaft teilzuhaben. Eine schnelle erste **Sprachförderung und Wertevermittlung** sind die Schlüssel zu beruflicher Integration und gesellschaftlicher Teilhabe. Neben der Sprachförderung ist eine **begleitende politische Bildung und Information der Neubürger** wichtig.

Daher fordern wir die direkte und unbürokratische **Aufnahme in Kindergärten, Schulen und in eine Ausbildung. Denn nur so funktioniert eine erfolgreiche Integration.**

Asylsuchende mit Bleibeperspektive müssen über ihre Rechte und über die ihnen zustehenden Förderleistungen informiert werden.

Eine funktionierende Integration (lat. Geistige Auffrischung) muss von allen gemeinsam gelebt werden.

Die Kommune ist nach der Familie die kleinste Einheit der Gesellschaft, die der Mitsprache und Gestaltung durch alle hier lebende Menschen bedarf. **Wir sind für ein kommunales Wahlrecht aller hier gemeldeten Erwachsenen.**

Gleichgeschlechtliche Beziehungen

Die **sexuelle Orientierung darf genau wie Geschlecht, Hautfarbe oder Religion kein Grund für eine Andersbehandlung sein**. Die Gleichstellung in Sachen Steuer- und Erbrecht ist ganz nett, aber jetzt ist es an der Zeit, die verfassungsgemäße Gleichbehandlung gleichgeschlechtlicher Paare zu 100% sicher zu stellen. **Gleichstellung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare inklusive aller Rechte und Pflichten, inklusive des Adoptionsrechts!** Unterschiedliche Auslegungen im Steuerrecht und in den Systemen des Finanzamtes sind umgehend zu beheben!

Alte, Kranke und Menschen mit Behinderung

Jede Gruppe hat ihre **Alten, Menschen mit Behinderung und Kranken**, denen es möglich sein sollte, innerhalb ihrer Lebenswelt die nötige **Unterstützung zum inklusiven Leben in ihrem vertrauten Umfeld** zu bekommen. Wir betrachten dieses Konzept als Gegenentwurf zu Kasernierung in und als unterstützendes Moment zur Vermeidung der Gentrifizierung in den städtischen Wohnvierteln. Ziel ist der **Erhalt der (sub-) kulturellen, demografischen Vielfalt in den städtischen Quartieren**.

Wir unterstützen die Ausweitung der Förderung frei getragener, Lebenswelt orientierter Wohnprojekte innerhalb der Quartiere.

Wir stehen für die Entwicklung integrierter **Versorgungskonzepte in den Quartieren**. Niedrigschwellige Angebote. Vernetzung mit Ämtern, Bauverein, Trägern, Leistungserbringern. Wir treten ein für einen personelle **Verstärkung des Pflegestützpunktes** und eine Prüfung des Konzeptes, ggf. mit einer Verlagerung als trägerunabhängige **Beratungs- und Unterstützungsstelle in den Quartieren**.

Wir möchten, dass Darmstadt eine barrierefreie Stadt wird. Dazu bedarf es einer kurzfristigen Bestandsaufnahme hemmender Infrastruktur an öffentlichen Orten und Ämtern, sowie der kurzfristigen Umsetzung inklusiver Ziele durch Umbau oder Umzug oder die Schaffung von zusätzlichen Angeboten an barrierefreien Orten. Wir unterstützen und fordern die **Ausweitung inklusiver, interkultureller Kultur- und Sportangebote** und die Entwicklung von Pilotprojekten mit Betroffenen, Hochschulen und Ämtern.

Wir fordern **Formulare und Informationen** in einfacher Sprache. Ausbau und Überprüfung des bestehenden Angebotes, z.B. Ämter mit Blinden-Wegweisung, **Internetseiten in einfacher Sprache etc. Zielorientierung ist die barrierefreie Stadt**.

Wir sind für die **Unterstützung von Selbsthilfegruppen**. Wir fordern die Verbesserung des Angebotes für Menschen mit unsichtbaren Krankheiten, egal ob es sich um chronisch körperliche oder psychische Erkrankungen handelt und den Ausbau des **Netzwerkes für psychisch Erkrankte und Traumaopfer**. Überprüfung des Schutzes vor sexuellem oder sonstigem Missbrauch in allen **Einrichtungen, in denen Kinder, Jugendliche, Alte und Menschen mit Behinderung betreut werden**. Bei der Drogenabgabe folgen wir dem Frankfurter Modell, d.h. Heroinvergabe statt Substitution bei gleichzeitigem Ausbau der Sozialarbeit.

Haushalt, Finanzen

Die **Mitarbeiter der Verwaltung müssen ein großes Spektrum an gesetzlichen Aufgaben** erfüllen. Wir setzen uns dafür ein, dass **ausreichend Personal** für all diese Aufgaben da ist und nicht versucht wird, die Personalkosten permanent zu minimieren.

Bei vielen Vorhaben geht es um große Summen, und es ist häufig so, dass die Kosten zu niedrig angesetzt werden, um leichter eine breite Zustimmung für Projekte zu erhalten. Wir werden weiterhin darauf achten, dass die **Kosten für Vorhaben von vorneherein reell und vollständig kalkuliert und für alle Bürger verständlich** publiziert werden.

Trotz derzeit niedriger Zinsen und ziemlich hoher Steuereinnahmen setzen wir uns dafür ein, dass **notwendige Maßnahmen erledigt werden, aber überflüssige Vorhaben und Wünsche unterbleiben**.

Das Schlagwort „ausgeglichener Haushalt“ bedeutet nämlich nicht, dass für all die Vorhaben auch Geld da ist. Nein - wir nehmen dafür Kredite auf und zahlen von den jährlichen Einnahmen nur Zinsen und Tilgung für diese Schulden. Darmstadt wird in 2,3 Jahren etwa 1 Milliarde Schulden in Form von Krediten haben – bei einem Zinsanstieg käme Darmstadt schnell in die Situation, dass nichts mehr geht!

Bürgerbeteiligung

Bei der sog. Bürgerbeteiligung sind wir für mehr Ehrlichkeit - viele Bürgerversammlungen sind oft „nur“ Bürgerinformationsveranstaltungen, auf denen über Vorhaben informiert wird. Die aktiven Mitgestaltungsmöglichkeiten der BürgerInnen sind gering - **letztlich werden alle Entscheidungen von der Politik getroffen** - im Sinne eines transparenten Prozesses muss **das ehrlich kommuniziert** werden !

Wir setzen uns ein für eine echte Beteiligung. Die Themenstellungen sind heute so komplex geworden, dass es schlicht und ergreifend notwendig ist, die Menschen, die die Experten ihrer Lebenswelt sind, zu beteiligen.